

Wirtschaft

Vom Hobby zur Geldanlage

Wein, Uhren und Kunst sind Sammelobjekte, die auf Auktionen große Gewinne bringen können. Wer darauf zählt, muss Zeit investieren

MECHTHILD HENNEKE

Das eigene Hobby zur Geldanlage zu machen, ist eine Idee, die lukrativ sein kann. „Wichtig ist, dass man sich für Wein, Whiskey oder Uhren interessiert“, sagt Maximilian Kleyboldt, stellvertretender Direktor der Bethmann Bank AG in Frankfurt am Main. Wer zum Beispiel Kunst sammeln will, sollte Gefallen an den gekauften Bildern haben. Der Verkauf in einem Auktionshaus sollte möglichst nicht der Anschaffungsgrund sein, sagt er. Bei einer günstigen Marktentwicklung können Sammler ihre Investments später erfolgreich versilbern. Wir fragten Experten, worauf zu achten ist.

„Zur Diversifikation eines Portfolios können zum Beispiel Kunst, Wein und Uhren hinzugefügt werden“, sagt Kleyboldt. Sie seien sogenannte illiquide Assets, also Werte, die nicht unmittelbar in Cash umgewandelt werden können und keine laufende Rendite abwerfen. Sie könnten als sogenannte Wertespeicher genutzt werden – besonders in Zeiten der Inflation. Aber: Nicht mehr als fünf bis zehn Prozent des Kapitals sollten in solche Anlagen investiert werden, rät Kleyboldt. Er ist Certified Financial Planner (CFP) und im Vorstand des FPSB Deutschland, dem Zertifizierungsverband der CFP-Professionals.

Wer sich für ein bestimmtes Produkt entscheidet, sollte sich mit diesem beschäftigen: „Bei Kunst zum Beispiel auf Auktionen oder Messen gehen, um zu sehen, was die Kunst wert ist“, sagt Kleyboldt, den Kontakt zu Künstlern oder Galeristen

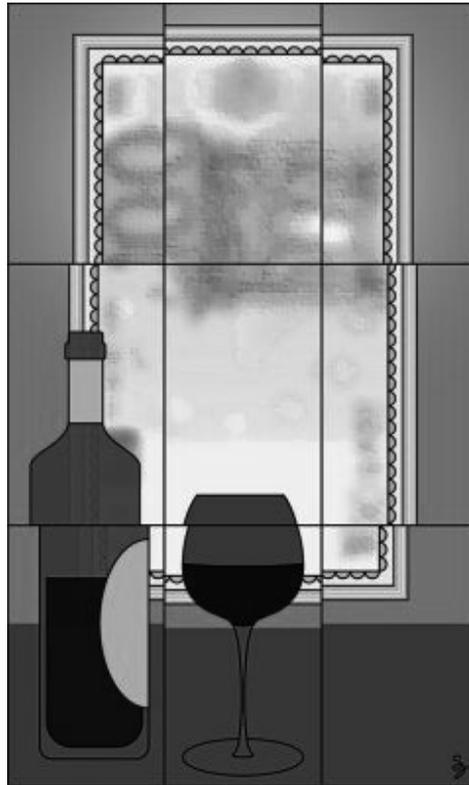
aufbauen, Preise recherchieren und die Echtheit überprüfen von dem, wofür man sich entschieden hat.

Die Aufbewahrung der Wertobjekte müsse sichergestellt sein und auch ihre Versicherung. „Eine normale Hausratversicherung deckt teure Kunstwerke oder andere Objekte nicht ab“, sagt Kleyboldt. Zwar sind Wertgegenstände wie Wein oder Uhren grundsätzlich eingeschlossen, aber die Höhe der Versicherung muss angepasst werden. Für Kunstwerke gibt es spezielle Versicherungen.

Um die Wertentwicklung zu prüfen, bieten Auktionshäuser wie das Londoner Auktionshaus Bonhams regelmäßig kostenlose Schätzungen in verschiedenen deutschen Städten an. Diese verpflichten nicht, das Kunstwerk, die Uhr oder die Weinkiste auch zu verkaufen, erklärt Andrea von Bredow, Repräsentantin für Bonhams in Frankfurt am Main und Köln.

Wein: „Wein ist gemacht, um getrunken zu werden, er hält sich nicht ewig und seinen höchsten Wert hat er, wenn er am besten zu genießen ist“, sagt Richard Harvey, Global Head für Wein bei Bonhams. „Insofern ist er ein schreckliches Investment“, fügt er schmunzelnd hinzu. Wer Wein als Geldanlage sammeln möchte, sollte nach Auffassung von Harvey auch Weinliebhaber sein. Wissen aus Büchern könne das Interesse ergänzen.

Das Anbaugebiet, der Boden, die Rebsorten und die Jahrgänge sind Aspekte, die es anschließend zu beachten gilt. Gesammelt wird meistens Rotwein. „Er hält sich länger als Weißwein. Ihn zu sammeln ist auf-



regender“, sagt Harvey. Er arbeitet seit 25 Jahren bei Bonhams und hat erlebt, wie der Kaufpreis einer Flasche Burgunder von rund 3300 Euro auf 23.000 Euro anstieg. Jährlich veranstaltet Bonhams Auktionen in London, Paris, den USA, aber auch in Hongkong.

Uhren: Ein weiteres beliebtes Sammelobjekt sind Uhren – genau genommen: Herren-Armbanduhren. „Eine Uhr ist Ausdruck der Persönlichkeit ihres Besitzers. Es ist deshalb wichtig, das zu kaufen, was einem gefällt“, sagt Jonathan Darracott, Global Head für Uhren bei Bonhams. Dadurch zählen sie zu den Statusobjekten und wurden zu Sammlerstücke. Patek Philippe, Rolex, Omega sind bekannte Luxusmarken für Uhren, die auf Auktionen hohe Preise erzielen. Eine Patek Philippe Grandmaster Chime hat bei einer Auktion von Christie's 2021 einen Preis von 33,5 Millionen Euro erzielt – der bisherige Versteigerungsrekord. Aber auch Deutschland habe gute Uhrenhersteller wie Glashütte Original oder A. Lange & Söhne, sagt Darracott.

Sammler sollten den Karton und das beiliegende Zertifikat aufbewahren. „Er kann die Uhr durchaus tragen, sollte aber vorsichtig mit ihr umgehen“, rät der Experte.

Kunst: Gemälde, Drucke, Fotografien – der Kunstmarkt ist enorm breit und das Sammeln von Kunst in den vergangenen Jahren zunehmend beliebter geworden. „Wer Kunst als Investment erwirbt, sollte einen Fachmann wie einen Galeristen, Gutachter oder Kunsthändler hinzuziehen“, sagt Klaus Porwoll,

Geschäftsführer von PecuniArs, einer Anlageberatung auf Honorarbasis in Berlin. Porwoll hat zuletzt mehreren Kunden Kunstwerke vermittelt. „Besondere Ertragschancen scheinen sich im Bereich der Kunst-Fotografie zu finden“, sagt er. Hier lasse sich mit kleineren Beträgen um die 2000 Euro beginnen. „So kann man das Anlagerisiko über mehrere Künstler streuen.“

Der Kunstmarkt an sich ist schwer einzuschätzen. „Der Kauf eines Kunstwerks ist vergleichbar mit dem Kauf einer einzelnen Aktie: Einige Leute haben Glück und wählen ein profitables Werk aus, andere wiederum nicht“, sagt Porwoll. Der World All Art Index sei bis 2021 allerdings jährlich um 5,26 Prozent gestiegen. Zum Vergleich: Der MSCI World, der die Wirtschaftskraft von 1650 Aktien weltweiter Unternehmen widerspiegelt, stieg um 7,74 Prozent pro Jahr. Der jüngst veröffentlichte Art & Finance Reports 2021 von Deloitte und ArtTactic bestätigt die positive Entwicklung. Die Studie sagt, „dass sich der Trend hin zu nachhaltigen Investitionen in Kunst weiter fortsetzt“.

Die Investition sollte laut Porwoll möglichst langfristig sein, „gerade auch um die steuerlichen Vorteile bei der Erbschaft mitzunehmen“. Allerdings gelte anscheinend: Umso größer der Zeitraum, desto höher das Risiko, dass der Künstler zukünftig nicht mehr angesagt ist. „Nur wenige Künstler bleiben beständig berühmt und ihre Werke gefragt. Im Durchschnitt werden deshalb drei Viertel der Werke innerhalb von fünf Jahren weiterverkauft“, berichtet Porwoll.